

Andreas Schäfer

## Die eisenzeitliche Siedlung von Hamburg-Marmstorf

Magisterarbeit Hamburg 1998 (Prof. Dr. Renate Rolle)

Von 1992 bis 1994 wurden durch die Abteilung Bodendenkmalpflege des Hamburger Museums für Archäologie die Fundplätze Hamburg-Marmstorf 68 und 69 untersucht. Das Siedlungsareal liegt auf der Geest im Süden der Hansestadt Hamburg. Die nähere Umgebung der Fundplätze weist eine hohe Dichte von Fundplätzen der vorrömischen Eisenzeit und der römischen Kaiserzeit auf.

Das Hauptproblem bei der zeitlichen Einordnung der Siedlungskeramik war der lückenhafte Forschungsstand zur eisenzeitlichen Siedlungskeramik im Niederelbegebiet. Der Schwerpunkt der archäologischen Forschung lag lange Zeit auf den leichter zu lokalisierenden und fundträchtigeren Gräberfeldern, die auch in den Publikationen stark überrepräsentiert sind (u.a. WEGEWITZ 1994). Die Siedlungskeramik muß sich daher in Datierungsfragen an den veröffentlichten Gräberfeldern orientieren. Die Typologie und die Chronologie der Grabkeramik liefern hierbei den einzigen Ansatzpunkt. Die Untersuchungen der Siedlungskeramik nach Randformen, Verzierungen sowie Gefäßform im Vergleich mit der Grabkeramik stellten die Datierungsansätze dar.

Da auf den Gräberfeldern nicht alle Formen der Siedlungskeramik vertreten sind, kann auf diese Datierungshilfe nur bedingt zurückgegriffen werden. Da sich die Formen in Einzelheiten unterscheiden, ist es unerlässlich, für die Siedlungsware eigene Benennungen anzuwenden. Als wichtigste Keramikform in Marmstorf 68/69 kommt der weitmundige Topf vor, andere Gefäßformen sind Terrinen, Situlagefäße, engmundige Töpfe, Tassen, Schalen, Näpfe, Kumpfe sowie Innenhenkelgefäße.

Das keramische Material von Siedlungen der jüngeren vorrömischen Eisenzeit und der älteren Kaiserzeit läßt sich derzeit nur schwer voneinander chronologisch abgrenzen. Trotz der versuchten chronologischen Differenzierungen lassen sich die Befunde durch das keramische Material nicht weiter gegeneinander zeitlich unterscheiden. Vertikalstratigraphische Aussagen lassen sich nur bei Überschneidungen von Befunden treffen. Dies bedingt, daß die Hausgrundrisse von Marmstorf 68 nicht durch das keramische

Material der umliegenden Gruben einer Zeitstufe eindeutig zuweisbar sind.

Die große Masse des Fundmaterials kann trotz der genannten Datierungsschwierigkeiten bei der chronologischen Einordnung der Siedlungsware ins 1. Jahrhundert v. Chr. datiert werden. Ein kleinerer Teil weist in das erste nachchristliche Jahrhundert. Der Vergleich mit Gräberfeldkeramik ergab eine früheste Belegung der Siedlung ab dem 2. Drittel des 1. Jahrhunderts v. Chr. Das jüngste kaiserzeitliche Material reicht bis in das 1. Drittel des 1. Jahrhunderts n. Chr.. Somit hätte die Siedlung von Marmstorf 68/69 mit einer Datierung durch das keramische Material eine Belegungszeit von etwa 80 bis 100 Jahren.

Auf der Grabungsfläche haben sich über 1000 Befunde erhalten. Insgesamt konnten 18 überwiegend fragmentarisch erhaltene Hausgrundrisse lokalisiert werden. Es handelt sich um 15 dreischiffige, queraufgeschlossene Häuser sowie 3 einschiffige Bauten, bei denen eine funktionelle Bestimmung als Nebengebäude erfolgte. Als Hauptgebäude wurden die dreischiffigen Grundrisse angesprochen, die nach ihrer Funktion nicht weiter differenziert werden können, da weder Viehboxen noch Feuerstellen im baulichen Zusammenhang zu erkennen waren.

Ein Blick auf die Ausrichtungen der Häuser verdeutlicht, daß 90% der Marmstorfer Häuser O-W orientiert waren. Selbst bei fragmentarisch erhaltenen Grundrissen, von denen sich zumeist nur einige Pfosten und ein Wandgräbchen erhalten haben, war die O-W Ausrichtung deutlich sichtbar.

### Zusammenfassung

Die Datierung der Befunde in das 1. Jahrhundert v. Chr. bis 1. Jahrhundert n. Chr. erfolgte über die Keramik. Der Großteil der Keramik ist in das letzte vorchristliche Jahrhundert zu datieren. Die Keramik ist der auf anderen Siedlungen und Gräberfeldern im Niederelbegebiet ähnlich. Die Hausgrundrisse konnten aufgrund der Homogenität und der Verteilung der Keramik nicht durch die keramischen Funde chro-

nologisch differenziert werden. Die Grabungsergebnisse belegen, daß innerhalb der Siedlung eine räumliche Trennung von Wohnbereich, Vorratshaltung und Arbeitsbereich erfolgte. Durch die Erweiterung einer Kiesgrube wird in den nächsten Jahren mit großflächigen Grabungen zu rechnen sein.

#### **L i t e r a t u r z u m T h e m a**

FÖRST, E. (1995) Eine dörfliche Siedlung der Eisenzeit in Hamburg-Marmstorf. Fund und Deutung. Alte und neue Funde aus den dörflichen Siedlungen. Hamburg 1995, 74-75.

HARCK, O. (1972/73) Nordostniedersachsen vom Beginn der jüngeren Bronzezeit bis zum frühen Mittelalter. *Materialh. z. Ur- und Frühgesch. Niedersachsens* 7. Hildesheim 1972/73.

SCHÄFER, A. (1998) Die Befunde der Siedlung von Hamburg-Marmstorf (vorrömische Eisenzeit und ältere Kaiserzeit). *Magisterarbeit Univ. Hamburg* 1998.

SCHÄFER, A. (im Druck) Archäologische Untersuchungen auf der eisenzeitlichen Siedlung von Hamburg-Marmstorf. *Hammaburg N.F.* 13, 2000.

WEGEWITZ, W. (1994) Das Abenteuer der Archäologie. Oldenburg 1994.

ZIMMERMANN, W.H. (1992) Die Siedlungen des 1. bis 6. Jh. nach Christus von Flögeln-Eekjölten, Niedersachsen. *Probleme der Küstenforsch.* 19. Hildesheim 1992.

*Andreas Schäfer  
Eimsbütteler Straße 45  
D - 22769 Hamburg*